

Segnitzer Geschichten

Neues aus dem alten Segnitz

Nr. 99

Norbert Bischoff

März 2026

Einblicke in die Segnitzer Kulturszene (4)

Vier Jahrzehnte Vorträge und Veranstaltungen

Nepal

Ein Vortrag von Dr. Christine Reuter und Peter Schoderlein

Freitag,
28. März 2025



Einblicke in die Segnitzer Kulturszene (4)

Vier Jahrzehnte Vorträge und Veranstaltungen

In der letzten Ausgabe der **Segnitzer Geschichte** wurden die in Segnitz stattgefundenen, oder die von Segnitz aus organisierten Vorträge und die sie begleitende Veranstaltungen von 1988 bis 2019 beschrieben. Im folgenden Heft soll nun auch an die von 2019 bis zu den nunmehr letzten Vortragsabenden im Jahr 2025 erinnert werden.

Norbert Bischoff, im März 2026

Titelbild: Plakat zum Nepalvortrag am 28. März 2025. Im Vordergrund links Dr. Christine Reuther, rechts Peter Schöderlein bei der Übergabe eines Schecks für soziale Projekte in Nepal. Dr. Reuther und Peter Schöderlein haben mit ihren Reisevorträgen bislang rund 450.000 Euro gesammelt und es dem armen Land zugutekommen lassen. Für ihr Engagement wurde ihnen im Jahr 2020 sogar das Bundesverdienstkreuz verliehen.

Vier Jahrzehnte Vorträge und Veranstaltungen

Frieden und Krieg

14. Juni 2019

Johann Georg Krönlein

Norbert Bischoff

Die Kamelreitertruppe

Norbert Linke

Krönlein, Kamele, Namibia, Aus- und Einwanderer bei den Kulturzeichen 2019

„Was erzählt dein Ort im Kitzinger Land?“ lautet das Motto der Kulturzeichen 2019 des Landkreises Kitzingen. Und da hatte am Wochenende Segnitz viel zu erzählen. Beim zweiten Segnitzer Namibia-abend ging es am Freitagabend im Gemeindehaus unter dem Titel „Frieden und Krieg“ in zwei Vorträgen um den Missionar Johann Georg Krönlein und um das Kamelreiterkorps der ehemaligen deutschen Schutztruppe in der Kolonie Deutsch-Südwestafrika. Am Sonntag waren zudem auch Auswanderer und Flüchtlinge Thema der Kulturzeichen in Segnitz.

Missionar, Sprachforscher, Friedensvermittler

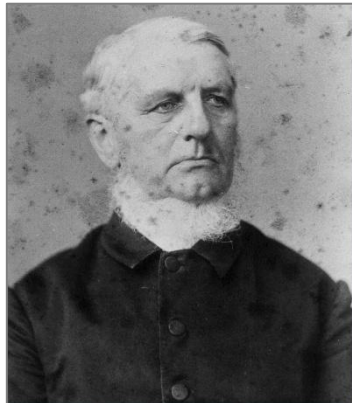
Die Verbindung zwischen Segnitz und Namibia, dem „Land des Sandes und der Sonne“, geht auf den in Segnitz geborenen Missionar Johann Georg Krönlein zurück. Norbert Bischoff stellte in seinem Vortrag das Leben und das Werk dieses Mannes in Südwestafrika vor. Krönlein war dort im 19.

Jahrhundert im Auftrag der Rheinischen Mission tätig. Sein großer Verdienst ist neben der Missionsarbeit die Erforschung der Namasprache, die mit ihren Schnalzlauten eine besondere Herausforderung für die Sprachforschung darstellt. Krönleins Übersetzungen und sein Wörterbuch galten noch bis in jüngster Zeit als Standardwerke. Große Verdienste erwarb er sich aber auch als Friedensvermittler zwischen den damals in blutigen Auseinandersetzungen verfeindeten Namas und Hereros. Seinen Lebendabend verbrachte er bis zu seinem Tod im Jahr 1892 als Pastor in Stellenbosch und Kapstadt in Südafrika.

Kamelreiter

Eine besondere, zum Teil wenig bekannte Waffengattung der kaiserlichen Schutztruppe in Südwestafrika war das Kamelreiterkorps. Norbert Linke vom Kolonialmuseum Fröhstockheim schilderte in seinem Vortrag die Aufstellung und den Einsatz dieser Truppe in der Zeit nach dem Krieg zwischen der deutschen Kolonialarmee und den aufständischen Hereros und Namas. Anhand einer Reihe von historischen Bildern erläuterte Linke die Ausrüstung, die Entwicklung der Besattelung sowie die Beschaffung und die Pflege der Tiere. Die Tierhandlung Hagenbeck lieferte die angeforderten Dromedare, die zunächst für die Eskortierung der Ochsenkarren-

transporte durch die Wüste eingesetzt wurden. Später kamen sie dann auch zum militärischen Einsatz gegen Überfälle aufständischer Stämme.



Vorträge
Johann Georg Krönlein
 Missionar, Sprachforscher,
 Friedensvermittler
Norbert Bischoff
Die Kamelreitertruppe
 in Deutsch – Südwestafrika
Norbert Linke
14. Juni 2019
19.30 Uhr
 Segnitz, Evangelisches Gemeindehaus
 Zugang Sulzfelder Straße

Frieden und Krieg

Missionare und Soldaten im Land des Sandes und der Sonne



Auswanderer, Flüchtlinge, Missionare

Am Sonntag ging es dann im Museum Segeum „Von Segnitz nach Südwest“. Dabei vermittelte die Ausstellung „Namibia – Eindrücke zur Geschichte und Mission“ mit Bildern und südwestafrikanischen Exponaten interessante Einblicke in das Land, seine Bewohner und in die Arbeit der Missionare, wobei natürlich Johann Georg Krönlein im Mittelpunkt stand. Eine weitere Ausstellung befasste sich mit dem Thema „Von Segnitz in die Welt – Flucht nach Segnitz“ mit Auswanderern, Missionaren und Flüchtlingen. Eine andere Geschichte, die der Ort Segnitz im Kitzinger Land erzählen kann, ist das Museum Segeum mit dem Film „Auf dem Weg ins Jenseits - Bestattungssitten von der Jungsteinzeit bis zum Frühen Mittelalter“. Im Museum und in den Ausstellungen wurden während des Kulturzeichentages jeweils gutbesuchte Führungen angeboten.

(Norbert Bischoff, Main Post, 21.06.2019).

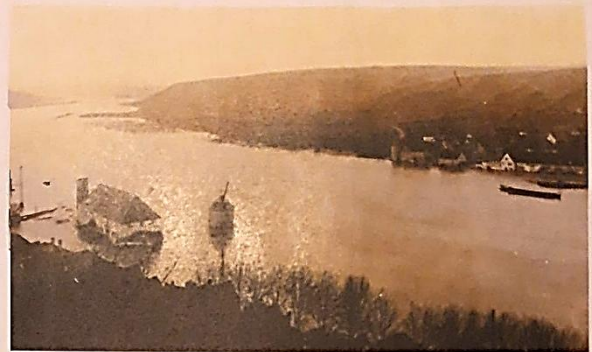
Als die große Flut kam....

Hochwasser 1970

28. Februar 2020

Walter Härtlein

Als die große Wasserflut kam....



Eine **Bilderschau** über die

Hochwasserkatastrophe

am Maindreieck vor 50 Jahren

am **Freitag, 28.2.2020**

um **19 Uhr**

im **Dorfgemeinschaftshaus in Segnitz**

Eintritt frei

Unter dem Titel „Als die große Flut kam....“ zeigte Walter Härtlein im überfüllten Segnitzer Dorfgemeinschaftshaus Fotos vom seit Jahrzehnten größten Hochwasserereignis am Main. Zu sehen gab es dabei vor allem Bilder aus Marktbreit und Segnitz.

Der Vortragsabend war gleichzeitig die erste Veranstaltung im neugebauten Segnitzer Dorfgemeinschaftshaus.

Reisebericht aus Namibia

18. März 2020

Norbert Bischoff

Auf den Spuren von Johann Georg Krönlein und seiner Missionarskollegen.



Eine Segnitzer Gruppe war im letzten September auf einer Reise durch Namibia im Südwesten Afrikas. Dort wirkte in der Mitte des 19. Jahrhunderts der Missionar J. G. Krönlein aus Segnitz. Norbert Bischoff wird mit vielen eindrucksvollen Bildern über das Land, Natur, seine Menschen und Geschichte berichten. Dieser Vortrag findet im Rahmen des Seniorenkreises statt, richtet sich aber ausdrücklich an alle Interessierte.

(Marktbreiter Nachrichten 13.03.2020).

Dann folgte auch für das Segnitzer Kulturleben eine zweijährige Coronapause.

20 Jahre Museum Segeum Segnitz

14. Mai 2022

Von der Ausgrabung zum Museum

Norbert Bischoff

Gräber und Bestattungsformen

Dr. Margarethe Klein-Pfeuffer

„...ich weiß eines, das niemals stirbt: Wie das Urteil über jeden Tod lautet.“

PD Dr. Phil. habil. Dagmar Fügmann

MUSEUM SEGEUM 20 Jahre Segnitz Segeum Museum

Vortragsabend

20 Jahre Museum Segnitz
Von der Ausgrabung zum Museum Segeum

Dr. Margarete Klein-Pfeuffer
Norbert Bischoff

„...ich weiß eines,
das niemals stirbt:
Wie das Urteil über jeden Toten lautet.“

Religiöse Vorstellungen und Bestattungskulturen
in Geschichte und Gegenwart

PD Dr. phil. habil. Dagmar Fügmann
Julius-Maximilians-Universität Würzburg

Samstag, 14. Mai, 19:30 Uhr
Dorfgemeinschaftshaus Segnitz

20 Jahre Museum Segeum

Am 12. April 2002 eröffnete die Gemeinde Segnitz das von der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen geförderte prähistorische Museum in der

alten Schule. Vorausgegangen waren der Fund eines bronze- und hallstattzeitlichen Gräberfeldes auf dem „Kleinen Anger“ an der Gemarkungsgrenze zwischen Segnitz und Frickenhausen im Jahr 1972. Die Ausgrabungen durch das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege erfolgten 20 Jahre später in der Zeit von 1992 bis 1997.

Als man im Jahr 2005 die Beigaben eines merowingischen Friedhofes und Grabstellen der Urnenfelder- und der Glockenbecherkultur an der Sulzfelder Straße geborgen hatte, bot sich 2012/13 eine Erweiterung des Museums und die Umsetzung eines neuen Konzeptes für das Museum Segeum mit dem Titel „Bestattungssitten von der Jungsteinzeit bis ins Frühe Mittelalter“ an.

Bestattungskultur und die Geschichte des Segeums von der Ausgrabung bis zum Museum sind Thema eines Vortragsabends anlässlich des Jubiläums 20 Jahre Museum Segeum.

(Text der Einladungskarte zum Vortragsabend).

Anlässlich des 20-jährigen Bestehens des Museums Segeum findet am Samstag, 14. Mai, im Dorfgemeinschaftshaus ein Vortragsabend statt. Margarethe Klein-Pfeuffer und Norbert Bischoff referieren zum Thema „20 Jahre Museum Segeum – Von der Ausgrabung zum Museum“. Im Anschluss berichtet Dagmar Fügmann, Religionswissenschaftlerin in der Julius-Maximilians-Universität Würzburg, über religiöse Vorstellungen und Bestattungskulturen in Geschichte und Gegenwart. Der Vortrag beginnt um 19.30 Uhr, der Eintritt ist frei. Im Anschluss Stehempfang mit musikalischer Begleitung durch das Duo Clarino.

(Kitzinger Zeitung 04.05.2022).

In seinem Vortrag erinnerte Norbert Bischoff an die Entdeckung des Hallstattgräberfeldes auf dem „Kleinen Anger“ vor 50 Jahren, die Ausgrabungen vor 30 Jahren und die Einrichtung des Museums vor 20 Jahren sowie an die Erweiterung und Neukonzeption vor 10 Jahren. Dr. Margarethe Klein-Pfeuffer stellte anschließend die in Segnitz gefundenen und im Museum gezeigten Bestattungssitten vor. Der Vortrag von Dr. Dagmar Fügmann war dann eher nichts für schwache Nerven. Ihr Bericht von antiken Jungfrauenverbrennungen oder den asiatischen „Himmelsbestattungen“, bei denen die Toten Greifvögeln zum Fraß vorgelegt werden, sorgte bei den Besuchern für so manche Gänsehaut.

Johann Georg Krönlein
8. Oktober 2022 in Rödelsee
Norbert Bischoff



Johann Georg Krönlein

Missionar, Sprachforscher, Friedensvermittler

**Vortrag anlässlich des Verbandstreffens des
Traditionsverbandes ehemaliger Schutz- und Überseetruppen
am 8. Oktober 2022 in Rödelsee**

Norbert Bischoff

Auf Bitte des Traditionsverbandes ehemaliger Schutz- und Überseetruppen hielt Norbert Bischoff seinen Krönlein Vortrag vom 14. Juni 2019 auch beim Verbandstreffen am 8. Oktober 2022 in Rödelsee.

20 Jahre Museum Segeum Segnitz

11. November 2022

50 – 30 – 20 – 10

**Von der Ausgrabung auf dem Kleinen Anger
bis zum Museum Segeum**

Norbert Bischoff

**Neue Erkenntnisse der archäologischen Aus-
grabungen auf dem Merowinger-Friedhof
in Segnitz**

Dr. Hans-Ulrich Glaser

Das 20. Museumsjubiläum war noch einmal Thema anlässlich eines Vortragsabends am 11. November im Dorfgemeinschaftshaus. Während Norbert Bischoff seinen Vortrag vom 14. Mai 2022 wiederholte, berichtete Dr. Hans-Ulrich Glaser, der die Ausgrabungen auf dem Merowingerfeld im Jahr 2021 leitete, von den Ergebnissen dieser Maßnahme.

MUSEUM SEGEUM **20 Jahre** **MUSEUM SEGEUM**
Segnitz Segeum Museum
Vortragsabend
50 - 30 - 20 - 10
**Von der Ausgrabung
auf dem Kleinen Anger
zum Museum Segeum**
Norbert Bischoff
**Neue Ergebnisse
der archäologischen Ausgrabungen
am Merowinger-Friedhof
in Segnitz**
Dr. Hans-Ulrich Glaser
Freitag, 11. November 19.30 Uhr
Dorfgemeinschaftshaus Segnitz

Von **GERHARD KRÄMER**

SEGNITZ Seit 20 Jahren gibt es in Segnitz das Museum Segeum. Zum Abschluss des Geburtstagsjahres berichtete Hans-Ulrich Glaser im Dorfgemeinschaftshaus über die neuesten Ergebnisse der Ausgrabungen am Merowinger-Friedhof im vergangenen Jahr. Dabei wurden 38 weitere Gräber ausgegraben.

An der Stelle des heutigen Segnitz siedelten schon früh Menschen. Darüber gibt das am 12. April 2002 eröffnete Segnitzer Museum in der alten Schule Zeugnis. Bereits 1972 hatte man ein bronze- und hallstattzeitliches Gräberfeld auf dem „Kleinen Anger“ an der Gemarkungsgrenze zwischen Segnitz und Frickenhausen gefunden. „Beim Graben einer Wasserleitung kam man genau in die Mitte eines Grabens“, erzählte Norbert Bischoff beim Vortragsabend.

2005 konnten im Vorfeld der Erschließung des Neubaugebiets „Schindäcker“ an der Sulzfelder Straße die Beigaben eines merowingischen Friedhofes und Grabstellen der Urnenfelder- und der Glockenbecherkultur an der Sulzfelder Straße geborgen werden. Das hatte zur Folge, dass 2012/13 eine Erweiterung des Museums und die Umsetzung eines neuen Konzeptes für das Museum Segeim mit dem Titel „Bestattungssitten von der Jungsteinzeit bis ins Frühe Mittelalter“ anstand.

Im Jahr 2021 folgten dann vor der Erweiterung des Neubaugebiets weitere Grabungen im Reihengräberfeld aus dem 6. und 7. Jahrhundert. Hans-Ulrich Glaser vom Büro für Ausgrabungen und Dokumentation Heyse (Schwarzach) ging auf die strategisch günstige Lage am Main ein, weshalb Menschen schon früh in dieser Region links und rechts des Mains siedelten. Bei der Grabung habe man 118 Befunde gegeben. 38 Gräber seien untersucht worden. Die Archäologen haben zudem auch Kreisgrabenanlagen entdeckt, darunter eine Doppelkreisgrabenanlage mit einem einschiffigen Pfostenbau in der Mitte.

Zwei Tierbestattungen habe man ebenfalls ausgegraben. Dabei handelte es sich um zwei Pferde. In dem einen Grab lagen zusätzlich auch zwei Hunde ohne Schädel. „Pferdebestattungen sind für diese Zeit sehr selten“, sagte Glaser.

Der größte Teil der Gräber sei antik beraubt und damit zerstört worden. Es seien Raubschächte in die Grabgruben getrieben worden. Die Gräber müssten zum Zeitpunkt der Plünderung noch sichtbar gewesen sein und die Grabräuber müssten gewusst haben, wo es etwas zu finden gibt. Dennoch hätten noch viele Ge-

fäße, Bestandteile der Kleidung und vereinzelt Waffenteile geborgen werden können.

Bei den Bestattungen handelt es sich um Gräber von Männern und Frauen, auch ein Kindergrab war dabei. Bei manchen wird ein verwandtschaftliches Verhältnis vermutet. Bewiesen werden könnte dies aber nur durch DNA-Analysen. Der Rang sei höher gewesen, worauf die Grabbeigaben hindeuten. Bernstein- und Glasperlen waren ebenso dabei wie eine Almandinscheibenfibelf oder ein silberner Siegelring. Reste von gläsernen Rüsselbechern seien ebenfalls gefunden worden. Was auch in den beraubten Gräbern immer zurückgelassen worden sei, seien Kämmen. „Wer will schon einen gebrauchten Kamm“, scherzte Glaser.

Glaser geht davon aus, dass mit der Grabung von 2021 die vollständige Ausdehnung des merowingerzeitlichen Gräberfeldes erfasst werden konnte. Die zugehörige Siedlung konnte aber noch nicht lokalisiert werden.


„Es ist spannend, was wir für Bodenschätze im Landkreis haben“, zeigte sich stellvertretende Landrätin Susanne Knof begeistert. Matthias Merkl vom Landesamt für Denkmalpflege freute sich ebenso wie stellvertretender Bürgermeister Christian Lauck über das Ergebnis der Grabung.

(Gerhard Krämer, Main Post 18.11.2022).



(Foto: Norbert Bischoff).

Von der Hölle ins Paradies
15. Februar 2023
Hans Schlumberger, Norbert Bischoff

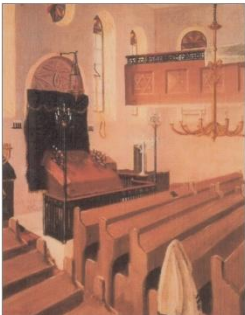


Die anderen Marktbreiter
Jüdisches Leben in unserem Städtchen
Drei Vorträge mit Gespräch


Berches und Blootz, Wein und Brochess
- Schabbes feiern in Markbräät -
Mi., 1. Februar 2023, 18.00 Uhr, Rathausdiele Marktbreit

Von der Hölle ins Paradies
- Die unbekanntesten Geschichten der Rettungen zweier Marktbreiter
und Segnitzer Torarollen -
Mi., 15. Februar 2023, 19.00 Uhr,
Dorfgemeinschaftshaus Segnitz

**„... daß in kurtzer Zeith der hiesige Orth
eine völlige Juden-Stadt ... werden dörrfte.“**
- Das Landesrabbinat Marktbreit und die Rabbiner des Fürstentums Schwarzenberg -
Mi., 1. März 2023, 18.00 Uhr, Rathausdiele Marktbreit



*Lexxor Britschheimer: Das Innere der Marktbreiter
Synagoge Aquarell nach dem Gedächtnis, London 1941*



*Die ehemalige Segnitzer Synagoge in der
Linsengasse*

Referent: Pfarrer i.R. Hans Schlumberger
Marktbreiter, Wissenschaftlicher Mitarbeiter des Synagogengedenkbands Bayern
Erforscher der Geschichte von vierzig Kultusgemeinden
in den Landkreisen Kitzingen und Main-Spessart

Herzlich lädt ein
die Frankenbundgruppe Marktbreit/Ochsenfurt

Eintritt frei. Alle Interessierten sind herzlich willkommen.

Die anderen Marktbreiter/Segnitzer

Der Pfarrer i.R. Hans Schlumberger hält im Rahmen einer Vortragsreihe der Frankenbundgruppe Marktbreit/Ochsenfurt Vorträge über die ehemaligen jüdischen Kultusgemeinden Marktbreit und Segnitz. In einem Vortrag am Mittwoch, den 15. Februar 2023 geht es mit dem Titel „Von der Hölle ins Paradies“ um die unbekanntesten Geschichten der Rettungen zweier Marktbreiter und Segnitzer Torarollen. Beginn ist um 19 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus.

(Norbert Bischoff, *Marktbreiter Nachrichten* 10.02.2022).

Bevor Hans Schlumberger in seinem Bericht über die Rettung der Marktbreiter und Segnitzer Torarollen referierte, gab Norbert Bischoff einen Einblick in die Geschichte der Segnitzer Juden.

Die jüdische Kultusgemeinde von Segnitz

Nur noch Weniges erinnert an die ehemalige jüdische Gemeinde von Segnitz. Einzige sichtbare Zeichen sind ein Siegelstempel, der entweder Moses Böhr, Meier oder Mendel Ballin gehört hat, die Spuren einer Mesusa am Eingang der einstigen

Synagoge und die drei Judenschranken an den früheren Ortsausgängen. Ein lebendiges Bild jüdischen Lebens in Segnitz liefert aber die umfangreiche Aktensammlung des Pfarramts. Weitere Schriftstücke zur Segnitzer Judengeschichte finden sich im Gemeindegarchiv Segnitz und in den Staatsarchiven.

Die ersten Nachrichten über jüdische Bewohner in Segnitz tauchen in einem Geleitsbrief des Markgrafen von Ansbach für einen Jud Simon aus dem Jahr 1598 auf. Im „Casteller Attestatum“, einem Protokoll der hochgräflich Castellschen Kanzlei vom 2. September 1684 wird ein „Abraham Jud aus Segnitz“ genannt.

Über die Zahl der in Segnitz ansässigen Juden geben auch einige Berichte aus dem 18. Jahrhundert Auskunft. So wird im Jahr 1714 die Familie eines Ansbachischen Schutzjuden erwähnt. Vermutlich handelt es sich dabei um den Juden Schmul, dem Ahnherrn der Familie Ballin. Außer ihm werden 1714 noch vier jüdische Familien genannt. Pfarrer Salomon Heinrich Nachtrab, der offensichtlich ein Problem mit den ansässigen Juden hatte, beschwerte sich im Jahr 1732 beim Dekanat Uffenheim über das „*hiesige Juden Volck dermahlen aus 5 Haushalten bestehend*“ und an anderer Stelle „*allein jetze wollen sie keine Bettel Juden heißen. Jacob [Ballin] und seine Söhne treiben große Weinhandlung, führen silbern Tabattier [Tabatiere: Schnupftabaksdose], und treiben pracht*“. Im Jahr 1769 lebten in Segnitz fünf jüdische Familien mit insgesamt 25 Personen unter Zobelschen und Markgräflichen Schutz. 1797 sind schließlich 47 Zobelsche und 19 Preußische Schutzjuden im Ort registriert.

Mit der Übergabe von Segnitz an Ferdinand von Toskana-Würzburg im Jahr 1805 wurden auch allmählich die Schutzbriefe für die Juden abgeschafft und das Matrikelwesen eingeführt. Das heißt, die Pfarrämter registrierten fortan alle Geburts-, Eheschließungs- und Sterbefälle. In Segnitz waren somit 13 Israeliten mit ihren Angehörigen heimatberechtigt. Allerdings wurde dieses Kontingent regelmäßig mit jüdischen Bürgern „*ueber die Normalzahl*“ und weiteren Ausnahmen überschritten, was allerdings dem Landgericht Ochsenfurt große Sorgen bereitete. Dabei handelte es sich zum Beispiel um die Religionslehrer, die Lehrer am Brüsselschen Institut oder wirtschaftlich interessante Juden, wie etwa die Farbfabrikanten Hainemann. Aus der Segnitzer Judenmatrikel, die Pfarrer Danner vor der Gestapo

gerettet hat, gehen alle hier ansässigen Juden zwischen 1811 und 1871 hervor, so dass hier Familienstammbäume erstellt werden konnten, die zusammen mit dem umfangreich erhaltenen Aktenmaterial im Gemeindearchiv einen umfassenden Einblick in die Kultusgemeinde und ihr Zusammenleben mit ihren christlichen Mitbürgern erlauben.

1848 machte das Brüsselsche Institut Segnitz als Schulort weltbekannt. Zu dieser Zeit lebten in Segnitz 18 Judenfamilien mit 79 Seelen, was einem Verhältnis von 1 zu 8 gegenüber den christlichen Dorfbewohnern entsprach. Das Zusammenleben zwischen Juden und Christen verlief offensichtlich ohne Probleme. Schließlich kam man sich außer beim Weinhandel oder wegen des sonntäglichen Fleischverkaufs der jüdischen Metzger geschäftlich kaum in die Quere. Die Juden nahmen am Gemeindegelbes teil, verrichteten den für alle Bürger vorgeschriebenen Frondienst, waren im Gemeinderat vertreten (z.B. Meier Ballin), sie gehörten im Jahr 1865 zu den Gründungsmitgliedern der Brückenbaugesellschaft und 1874 zu den Gründern des Gesangsvereins. Der Umgangston zwischen den jüdischen und den christlichen Institutionen im Ort bewegte sich sogar auf freundschaftlicher Ebene.

Mit der endgültigen Gleichstellung der Juden nach 1871 begann allmählich auch die Auflösung der israelitischen Gemeinde von Segnitz. Die Juden konnten ihren Wohnsitz nun frei wählen und so kam es in den folgenden Jahren zum Wegzug aller Judenfamilien. Segnitz war zu dieser Zeit ohnehin kein idealer Platz für Handel und Gewerbe zumal der erste Brückenbauplan von 1865 gescheitert war. Da boten Marktbreit mit dem Eisenbahnanchluss und die großen Städte schon günstigere Entfaltungsmöglichkeiten. In der Segnitzer Pfarrchronik von 1913 heißt es *„die Judenfamilien, deren es vor 40 Jahren noch elf gab mit 36 Seelen, sind seit 1882 sämtliche vom Dorfe weggezogen, in welchem Jahr auch das Brüsselsche Handelsinstitut einging, das der Gemeinde in weiten Teilen der Welt Ansehen und Bedeutung verschaffte, die Segnitz seitdem nicht wieder erreichen sollte“*.

Juden in Segnitz – ein brisantes Thema?

Auf den ersten Blick wohl nicht! Schließlich hat sich die einst zahlreiche jüdische Kultusgemeinde bereits im Jahr 1882 aufgelöst und ein später zugezogener Jude ist im Jahr 1923 verstorben – ebenfalls lange vor dem Holocaust. Mit dem frühzeitigen Wegzug der Juden ging das dunkelste Kapitel deutscher Geschichte zwar weitgehend an Segnitz

vorbei. Dennoch macht es betroffen, dass auch in Segnitz geborene oder Nachkommen hiesiger Juden diesen Verbrechen zum Opfer gefallen sind. 4 „Stolpersteine“ in Segnitz können auch hier zum Nachdenken anregen!

Von der Hölle ins Paradies

Hans Schlumberger befasste sich in seinem Vortrag, nachdem er den Begriff Tora erklärt hatte, mit dem Verbleib der Marktbreiter und Segnitzer Torarollen. Die Segnitzer Torarolle wurde vom ehemaligen Direktor des Brüsselschen Instituts, von Dr. Simon Levi Eichenberg gestiftet. Nachdem sich die Segnitzer Kultusgemeinde im Jahr 1880 aufgelöst hatte, weil eine Verschmelzung mit der Marktbreiter Judengemeinde nicht möglich war, wurde die Tora in der Marktbreiter Synagoge aufbewahrt. Torarollen mussten nämlich, auch wenn sie außer Gebrauch waren, für alle Ewigkeit erhalten bleiben. Während der Judenverfolgung in den 1930er Jahren wurden auch die Torarollen nicht von der Vernichtung verschont. Der Rabbiner Simon Brückheimer, der 1939 nach England emigrieren konnte, brachte die noch vorhandenen Torarollen aus der Marktbreiter Synagoge außer Landes. Die Segnitzer Rolle wurde schließlich von Hans Schlumberger in London entdeckt und fotografiert.

In seinem ersten Vortrag am 1. Februar 2022 in Marktbreit hatte Hans Schlumberger unter der Überschrift „Berches und Blootz, Wein und Brochess“ über das Schabbes feiern in Marktbreit gesprochen. Am 1. März 2022 ging es dann wiederum in Marktbreit unter dem Titel „... daß in kurtzer Zeith der hiesige Orth eine völlige Juden-Stadt ... werden dörfte.“ Um das Landesrabbinat Marktbreit und die Rabbiner des Fürstentums Schwarzenberg.

Namibia – eine etwas andere Reise durch die Geschichte eines Landes

6. Mai 2023

Winfried Adolf, Walter Moritz

Volles Haus herrschte am Samstag anlässlich eines Namibiaabends im Dorfgemeinschaftshaus in Segnitz. Kulturreferentin Elke Breucker konnte dabei neben den zahlreichen Besuchern die Vortragenden Winfried Adolf, Walter Moritz und Dr. Josef Röhl begrüßen. Winfried Adolf entführte eingangs auf eine Reise über 30 000 Jahre Südwestafrika-Namibia. Er spannte dabei den Bogen von den steinzeitlichen Buschmännern zur Einwanderung der Ovambos, Hereros und Namas sowie der

Namibia

*Eine etwas andere Reise
durch die Geschichte eines Landes*

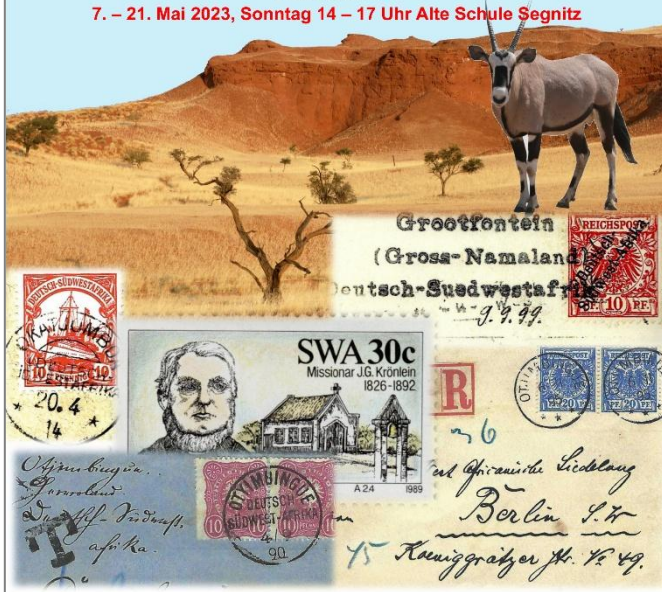
Vortrag und Ausstellung von Winfried Adolf

Vortrag und Ausstellung:

6. Mai 2023, 19.30 Uhr Dorfgemeinschaftshaus Segnitz

Ausstellung:

7. – 21. Mai 2023, Sonntag 14 – 17 Uhr Alte Schule Segnitz



Abenteurer, Entdecker und Jäger vom 16. bis 18. Jahrhundert, über die Zeit der Missionare im 19. Jahrhundert zum deutschen Schutzgebiet Deutsch-Südwestafrika zwischen 1884 und 1915, das südafrikanische Mandatsgebiet Südwestafrika nach dem Ersten Weltkrieg bis zur Gründung des Staates Namibia im Jahr 1990.

Der ehemalige Missionar in Südwestafrika Pastor Walter Moritz führte anschließend in die Sprache der Namas ein, die von dem in Segnitz geborenen Missionar Johann Georg Krönlein im 19. Jahrhundert erforscht und publiziert wurde. Mit einigen Kostproben der schwer zu erlernenden Sprache Namaqua oder Khoekhoegowab mit den vier verschiedenen Klicklauten erntete auch Moritz sehr großen Beifall.

Dr. Josef Röhl vom Verlag JH Röhl aus Dettelbach stellte dann das Buch „Deutsch-Südwestafrika – Otyimbingue und der erste Poststempel“, das von Winfried Adolf verfasst wurde, vor. Das Buch befasst sich neben einer landesgeschichtlichen Einführung mit der Gründung der ersten Poststation in Otyimbingue durch das Deutsche Reich im Jahr 1888 und der weiteren Postgeschichte des Landes.

Zum Abschluss des Vortragsabends eröffnete Winfried Adolf seine Ausstellung „Namibia – eine

etwas andere Reise durch die Geschichte eines Landes“. 30 Ausstellungstafeln bieten die Möglichkeit anhand von Bildern, Erläuterungstexten, Belegen aus der Kolonialzeit und Briefmarken aus der südwestafrikanischen Zeit und aktuell aus Namibia auf die Reise durch die Geschichte des „Landes des Sandes und der Sonne“ zu gehen. Die Ausstellung ist noch am 14. und am 21. Mai jeweils von 14 bis 17 Uhr im Mehrzweckraum des Museums Segnitz zu sehen.

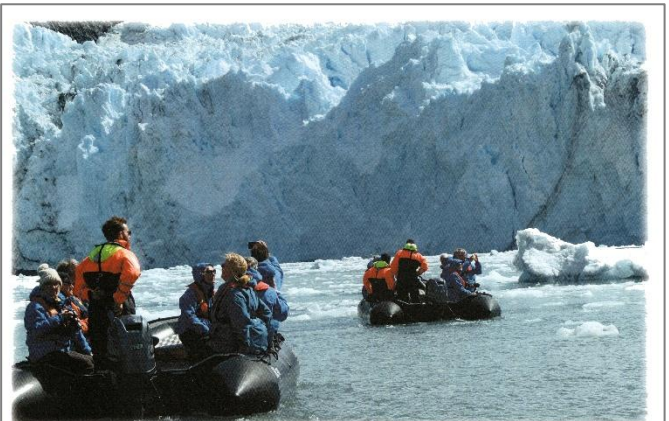
Am Sonntagvormittag übergab dann Pastor Moritz einen ersten Teil seiner umfangreichen Nama/Khoekhoegowab Sprachbibliothek die künftig als Informations- und Sprachforschungszentrum dienen soll. Die Übernahme der Schriften wurde in einem beiderseitig unterzeichneten Vertrag zwischen Walter Moritz und der Gemeinde Segnitz gesichert.

(Norbert Bischoff, Main Post 12.05.2023).

Eine Kreuzfahrt rund um Südamerika

10. November 2023

Dr. Christine Reuther und Peter Schöderlein



Eine Kreuzfahrt rund um Südamerika

durch die Magellanstraße bis Kap Hoorn
Gletscherwelten – Seelöwen – Pinguine und Albatrosse

Power-Point-Vortrag

am Freitag, 10. November 2023 um 19.30 Uhr
im Dorfgemeinschaftshaus Segnitz



mit Dr. Christine Reuter
und Peter Schöderlein



Der Eintritt ist frei!

Spenden werden gerne angenommen
für medizinische und soziale Hilfsprojekte in Nepal

Eine Reise ans Ende der Welt

Eine Reise ans Ende der Welt erwartete die Besucher eines Vortrags am Freitag im Dorfgemein-

schaftshaus in Segnitz. Die Weltenbummler Dr. Christine Reuther und Peter Schöderlein waren wieder einmal unterwegs und konnten von einer interessanten Reise an die Südspitze Südamerikas berichten. Neben einer reichen Tierwelt mit Pinguinen, Albatrossen und Seelöwen ging es auch in die Gletscherwelten Patagoniens. Christine Reuther und Peter Schöderlein gaben auch einen Einblick in die Geschichte der Südspitze Argentiniens, von Ureinwohnern, Kolonisten, Walfängern und einsamen Leuchtturmwärtern. Nicht unerwähnt blieb auch der Falklandkrieg zwischen England und Argentinien. Nach einem Abstecher ans Kap Horn und einer spannenden Schifffahrt durch die Magellanstraße ging es dann noch nach Buenos Aires wo die Reisenden das bunte Treiben der Tangostadt genießen konnten.

Am Ende des Vortrags machten Christine Reuther und Peter Schöderlein auf die Nepalhilfe aufmerksam, für die sie seit vielen Jahren Spenden für medizinische und soziale Zwecke sammeln. Ein Bergstiefel am Ausgang des Dorfgemeinschaftshauses lud schließlich statt Eintrittsgeld zum Spenden ein.

(Norbert Bischoff, Marktbreiter Nachrichten 17.11.2023).

Nürnberg verzogen und gründete dort ein Handelsgeschäft mit tierischen Rohstoffen.

Wenn ihr hier ankommt ...
 Schicksal einer jüdischen Familie zwischen Kindertransport und gescheiterter Emigration
 Ausstellung von Christoph Gann

Das Schicksal der Nachkommen der Segnitzer und Marktbreiter Familie Mosbacher

Dorfgemeinschaftshaus Segnitz
 25. Februar bis 31. März, Sonntag 14 bis 17 Uhr
 Sonderführungen nach Vereinbarung mit Tel. 09332 9138

Wenn ihr hier ankommt ...

24. Februar 2024
 Christoph Gann

Im 19. Jahrhundert wohnte in Segnitz der aus Burgpreppach stammende jüdische Weinhändler Elias Mosbacher. Seine Ehefrau Johanna, geborene Kürzinger kam aus Marktbreit. Mosbacher durfte sich nach umfangreichen bürokratischen Hürden 1852 in Segnitz ansiedeln. Die Familie wohnte zunächst in der Vorderen Raingasse und anschließend in der Hans-Kesenbrodstraße Ost. Dort wurde auch der Sohn Hermann als viertes von fünf Kindern geboren. Als es den Juden im Lauf der 1860er Jahre allmählich leichter gemacht wurde, ihren Wohnsitz zu wechseln, trug sich Elias Mosbacher bald mit dem Gedanken, nach Marktbreit zu ziehen. Dort entstand nämlich ein Bahnanschluss, der für eine Weinhandlung natürlich eine ideale Verkehrsanbindung versprach. In Segnitz dagegen waren zur selben Zeit die ersten Brückenbaugedanken gescheitert. So zog Elias Mosbacher im Dezember 1865 mit Familie, Geschäft und 12.000 Gulden nach Marktbreit. Elias Mosbacher starb dort im Jahr 1886, seine Frau Johanna im Jahr 1903. Ihr Sohn Hermann Mosbacher war bereits im Jahr 1885 nach

Die Geschichte der Mosbachers, besonders das Schicksal ihrer Segnitzer und Marktbreiter Nachkommen war am Samstagabend im Dorfgemeinschaftshaus in Segnitz Gegenstand eines Vortrags mit Ausstellungseröffnung. Nach der Begrüßung durch Kulturreferentin Elke Breucker und einem kurzen Blick auf die Segnitzer und Marktbreiter Mosbachers durch Norbert Bischoff, setzte Christoph Gann aus Meiningen die tragische Geschichte der Nachkommen vor. Der Sohn von Hermann Mosbacher, Otto und seine Frau Hedwig mussten nämlich in Nürnberg und später in Meiningen die Verfolgung durch die Nationalsozialisten erleiden. Besonders ergreifend war dabei, dass sie sich von ihrer 12jährigen Tochter Eva trennen mussten, sie aber mit einem kurz vor Kriegsbeginn noch geduldeten Kindertransport nach England in Sicherheit bringen konnten. In einem umfangreichen, noch erhaltenen, Briefwechsel zwischen Eva und ihren Eltern zeigte sich die ganze Verzweiflung und Hoffnung auf die Rettung der Eltern und auf ein Wiedersehen in Sicherheit. Der Vortrag von Herrn Gann erzeugte am Ende große Betroffenheit. Die Geschichte bot nämlich sowohl für die Eltern als auch für die Tochter kein Happyend.

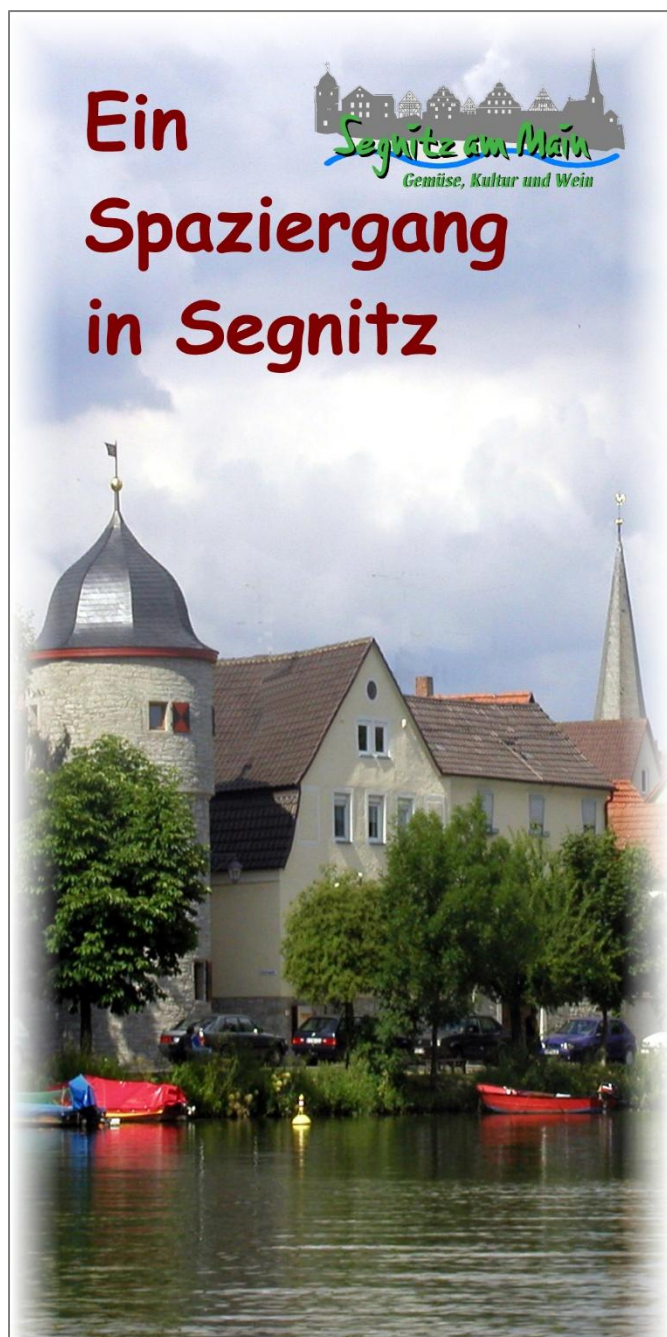
Die Ausstellung „Wenn ihr hier ankommt...“ ist bis zum 31. März 2024 jeweils an den Sonntagen von 14 bis 17 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus in Segnitz zu sehen. Der Eintritt ist frei.

(Norbert Bischoff, Marktbreiter Nachrichten 01.03.2024).

Ein Spaziergang in Segnitz

24. Juni 2024

Norbert Bischoff



Ein virtueller Rundgang durch Segnitz mit historischen Bildern aus der Sammlung von Norbert Bischoff stand am 24. Juni 2024 auf dem Programm des Seniorennachmittags im Segnitzer Dorfgemeinschaftshaus.

Erinnerungen ans Brotrauschfest

21. März 2025

Norbert Bischoff



21 Jahre lang feierten die Segnitzer jeweils am zweiten Juliwochenende in Anlehnung an ihren Spitznahmen ihr Brotrauschfest. Dann folgte das Mainfest, insgesamt eine Erfolgsgeschichte, die heuer ihr 34. Jubiläum feiern kann. Aus diesem Anlass lud das Festgremium zu einem Bilderabend unter dem Motto „Die Anfänge des Brotrauschfestes“ ins Segnitzer Dorfgemeinschaftshaus ein. Norbert Bischoff, Gründungsmitglied der Festgemeinschaft von 1990, hatte die Feste stets bildlich festgehalten. Bevor er eine Auswahl seiner Bilder Sammlung zeigte, berichtete er wie und warum das Fest entstanden ist. Vor Brotrausch, erinnerte er, gab es eher nur kleine Vereinsfeste im Ort. Lediglich das Pfarrgartenfest, das allerdings ab 1989 nicht mehr stattfinden konnte, brachte nahezu die gesamte Dorfgemeinschaft zusammen. Daraus entstand die Idee, ein gemeinsames Fest unter der Leitung der drei Vereine Turnverein, Gesangverein und Schützenfest zu organisieren. Nach anfänglichen zähen Verhandlungen bei der ersten Zusammenkunft sprang aber der Funke für ein großes überörtliches Fest über, als der Name „Brotrausch“ fiel. Die Segnitzer werden nämlich „Broträusch“ genannt, weil die Gemarkung früher nur den Anbau von Roggen und Wein zuließ. Mit viel Brot verträgt man schließlich auch viel Wein. Als die Segnitzer auch noch ein Wäldchen für ein paar Laib Brot verschachert haben sollen, war der Name Brotrausch schließlich geboren.

Das Brotrauschfest zeigte sich aber nicht nur als reines Verköstigungsfest, wobei die Segnitzer Salatteller bis heute zu den Highlights des Festes gehören. Mit Salatlehrpfaden, Ausstellungen und Betriebsführungen konnte man auch zeigen, was Segnitz kulturell und wirtschaftlich zu bieten hat. Zudem gehörte man damals mit Zeltgottesdiensten und anschließenden Weißwurstfrühstücken genauso zu den Vorreitern der Festlandschaft wie die Einführung von Porzellangeschirr als Ersatz für die damals üblichen Papp- und Plastikartikel.

Abschließend wies Bischoff auf die Bedeutung des Festes für das Dorf hin. Abgesehen von den Einnahmen, die sich die Vereine teilen durften, hat sich eine Gemeinschaft gebildet, die nun seit 35 Jahren Bestand hat. Darüber hinaus ist aus dem weißen Fleck in der touristischen Landschaft ein Fest- und Kulturort geworden. Ob es ohne das Fest heute in Segnitz ein Museum oder die kulturelle Veranstaltungs- und Öffentlichkeitsarbeit gäbe, lies er im vollbesetzten Dorfgemeinschaftshaus offen. Mit einem virtuellen Gang durch 21 Brotrauschfeste wurden anschließend viele Erinnerungen wach, vor allem auch an Festhelfern, die heute nicht mehr dabei sein konnten. Abschließend gab Karsten Schober, der Chef der Festgemeinschaft, den Termin für das Mainfest vom 11. bis 13. Juli bekannt.

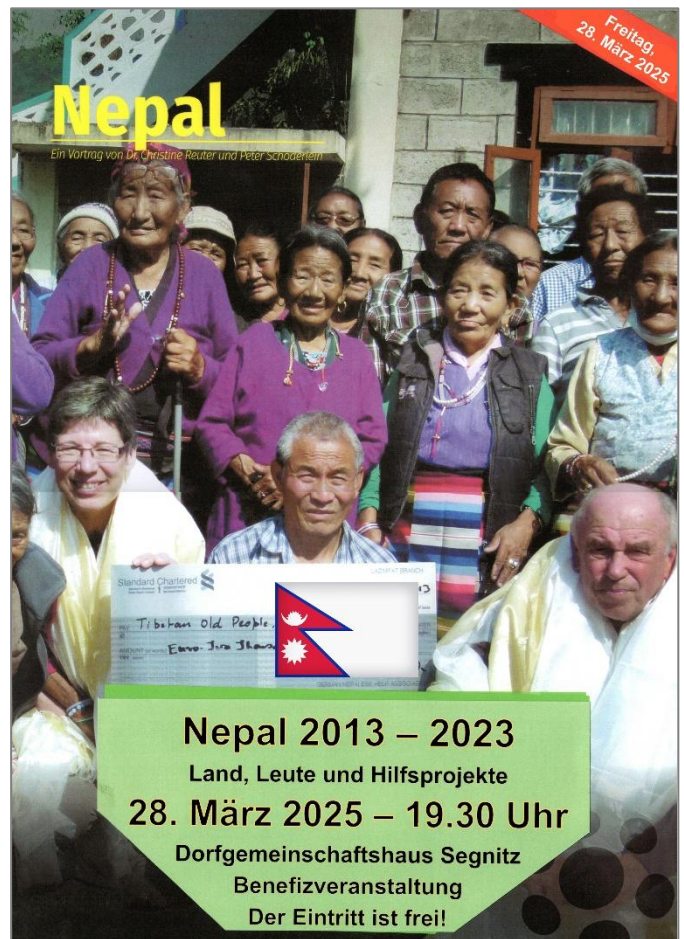
Nepal 2013 – 2023
Land, Leute und Hilfsprojekte
 28. März 2025

Dr. Christine Reuther und Peter Schöderlein

„Nepal – Land, Leute und Hilfsprojekte“ lautet das Thema des Benefizvortrags am Freitag, 28. März um 19.30 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus Segnitz, zu dem der Arbeitskreis Kulturbund Tourismus einlädt.

Seit mehr als 25 Jahren sind Dr. Christine Reuther und Peter Schöderlein regelmäßig in Nepal unterwegs. Bei ihren Expeditionen haben sie die überwältigende Bergwelt des Himalaya, aber auch die Liebenswürdigkeit und Hilfsbereitschaft der Nepali kennengelernt. Ursprünglich sind sie wegen der Berge gekommen. Die Menschen dort sind es, die sie immer wieder zurückkehren lassen.

Mit Vorträgen über ihre Expeditionen und auch sonst bei jeder sich bietenden Gelegenheit sammeln sie Spendengelder für diverse Hilfs-, Bildungs- und Gesundheitsprojekte in Nepal. Intensiviert haben sie ihre Hilfsaktionen nach dem großen Erdbeben 2015, das viel Leid über die Bevölkerung



und das Land in existentielle Not gebracht hat. Christine Reuther und Peter Schöderlein haben bisher über 430.600 Euro ins Land gebracht und in Hilfsprojekte investiert. Für dieses Engagement hat man ihnen im Jahr 2020 das Bundesverdienstkreuz verliehen. In ihrem Vortrag geben sie einen Überblick über ihre Reisen und Aktivitäten in Nepal von 2013 bis 2023. Der Eintritt ist frei.

(Norbert Bischoff, Marktbreiter Nachrichten 07.03.2025).

Kriegsende am südlichen Mairdreieck

24. April 2025

Walter Härtlein, Elisabeth Cieply, Norbert Bischoff

Die letzten Tage des Dritten Reiches in und um Marktbreit war Thema eines Vortragsabends im Dorfgemeinschaftshaus in Segnitz. Nach vorausgegangenen Vorträgen in Marktbreit und Obernbreit war auch die Segnitzer Veranstaltung bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Archivare Walter Härtlein (Stadtarchiv Marktbreit), Elisabeth Cieply (Marktarchiv Obernbreit) und Norbert Bischoff (Gemeindearchiv Segnitz) berichteten zunächst in chronologischer Folge über die Ereignisse in den jeweiligen Ortschaften. Die Berichte basierten sowohl auf Zeitzeugenaussagen als auch auf Unterlagen und

Kriegsende am südlichen Maindreieck

Nach dem überwältigenden Zuspruch des Vortrags „80 Jahre Kriegsende in Marktbreit“ wird die Bilderschau mit Ergänzung der damaligen Ereignisse in Gnodstadt, Obernbreit und Segnitz auf vielfachen Wunsch wiederholt.

Donnerstag, 24. April, 19.30 Uhr
Dorfgemeinschaftshaus Segnitz
Der Eintritt ist frei



Ein gefährliches Relikt aus dem Zweiten Weltkrieg: Eine amerikanische Fliegerbombe, die im Jahr 1966 am Segnitzer Pfaffensteig ans Tageslicht kam (Sammlung Norbert Bischoff).

Fotos aus den Archiven. Die anschließende Bilderschau erinnerte an die Bombardierungen und Beschießungen, an Zerstörungen sowie an zivile und militärische Opfer, aber auch an mutige Bürger, die mit weißen Fahnen Schlimmeres verhinderten. An besonderen Sachschäden wurden die Zerstörungen in Marktbreit und Obernbreit sowie die Segnitzer Brücke herausgestellt. Der Abschuss eines Düsenjägers, der auf Segnitz zu stürzen drohte und ein in letzter Minute gestoppter Bombenhagel machte deutlich, was noch alles hätte passieren können. Der Abend wurde durch Musikstücke, die zum Thema passten, umrahmt.

Frisch gemahlen Kaffeemühlen und die Marktbreiter Bohne

5. Oktober 2025

Winfried Adolf, Waltraud Hegwein

Die Kaffeemühlenausstellung in der Alten Schule ist eröffnet. Bürgermeister Peter Mattereder konnte zahlreiche Gäste im Dorfgemeinschaftshaus in Segnitz begrüßen.

Winfried Adolf, der seine Sammlung für die Ausstellung zur Verfügung stellt, führte in das Thema ein. Zunächst ging er auf den Kaffee, dessen Geschichte, Herkunft und Sorten ein. Dann erläuterte er die verschiedenen Techniken des Kaffeemahlens, die verwendeten Materialien, die Fabrikate

und die zahlreichen Ausführungen dieser bis zu 180 Jahre alten Geräte.

Das Mahlgut, die Marktbreiter Bohne, stellte anschließend Waltraud Hegwein in Person von Frau Günther aus dem einstigen Marktbreiter Handelshaus Georg Günther vor. Marktbreit war im 19. Jahrhundert einer der bedeutendsten Umschlagplätze für Kaffee. An diese Tradition schließt die Sonderröstung Marktbreiter Bohne an.

In ihrem Grußwort lobte Landrätin Tamara Bischof besonders die Bedeutung der Segnitzer Kulturarbeit für den Landkreis. Musikalisch umrahmt wurde die Eröffnungsveranstaltung von Karin Bischoff und Roland Schneider. Bei einem Rundgang durch die Ausstellung konnten nicht nur die rund 100 Mühlen bestaunt, sondern es durfte auch eine Tasse Marktbreiter Bohne genossen werden.

Die Ausstellung kann noch bis zum 2. November sonntags von 14 bis 17 Uhr im Mehrzweckraum in der Alten Schule in Segnitz besucht werden. Wer möchte, kann sich selbst eine Tasse Marktbreiter Kaffee mahlen. Der Eintritt berechtigt gleichzeitig zum Besuch des Museums Segeum, ebenfalls in der Alten Schule.

(Norbert Bischoff, Main Post 30.10.2025).

Frisch gemahlen

Kaffeemühlen und die Marktbreiter Bohne
- auch zum selber mahlen -



Ausstellung
Segnitz, Museum Segeum

Sulzfelder Straße 3

5. Oktober – 2. November 2025

Sonntags 14 – 17 Uhr

Gemeinde Segnitz, 97340 Segnitz

Übersicht über 37 Jahre Kulturarbeit in Segnitz **- unsere Vorträge 1988 bis 2025**

- 27.12.1988 Festvortrag 400 Jahre Rathaus Segnitz (Dr. Hans Bauer)
- 30.11.1988 und 27.12.1988 Leben und Werk Hans Kesenbrods
anlässlich 400 Jahre Rathaus (Harald Frank)
- 21.03.1992 Festrede anlässlich 850 Jahre Segnitz (Dr. Hans Bauer)
- 03.10.1992 Italo Svevo, ein Autor zwischen Segnitz und Triest
(Ragni Maria Gschwend, Karl Heinz Seidl)
- 10.10.2007 Hans Kesenbrod und die fränkische Renaissance (Dr. Hans Bauer)
- 26.11.2010 Nepal - Himalaja, Expedition zum Putha Hianchuli
(Peter Schöderlein, Dr. Christine Reuther)
- 18.11.2011 West Guinea/Indonesien, Expedition zur Carstens Pyramide
(Peter Schöderlein, Dr. Christine Reuther)
- 07.02.2013 Rückblick 850 Jahre Segnitz (Norbert Bischoff)
- 14.03.2013 Aconagua, Expedition zum höchsten Berg Amerikas
(Peter Schöderlein, Dr. Christine Reuther)
- 13.10.2013 Wenn ihr hier ankommt ... (Christoph Gann in Obernbreit)
- 21.03.2014 Mexiko, Pico de Orizaba, Heiß schlägt das Herz der kalten Berge
(Peter Schöderlein, Dr. Christine Reuther)
- 19.03.2015 Ostgrönland, Traumberge und Inlandeis
(Peter Schöderlein, Dr. Christine Reuther)
- 13.01.2017 875 Jahre: Wie lebte man in der Merowingerzeit (Dr. Margarethe Klein-Pfeuffer)
- 24.03.2017 875 Jahre: Segnitz von der Ersterwähnung bis zum Bauernkrieg
(Prof. Dr. Rainer Leng)
- 07.04.2017 875 Jahre: Rückblick auf das Jubiläumsjahr 1992 (Norbert Bischoff)
- 13.05.2017 875 Jahre: Die protestantische Union von 1608 bis 1621
(Prof. Dr. Hans-Wolfgang Bergerhausen)
- 23.06.2017 875 Jahre: Virtueller Rundgang durch die Geschichte von Segnitz
(Norbert Bischoff)
- 28.09.2017 Landjuden in Unterfranken und anderswo (Dr. Rotraud Ries)

- 20.10.2017 Der Landkreis Kitzingen um 1960" und
Der Landkreis Kitzingen aus der Luft - heute (Richard Scharnagel)
- 15.02.2019 Äthiopien (Peter Schöderlein, Dr. Christine Reuther)
- 18.05.2019 Namibia, Eindrücke zur Geschichte und Mission (Winfried Adolf, Walter Moritz)
- 14.06.2019 Frieden und Krieg: Johann Georg Krönlein (Norbert Bischoff).
Die Kamelreiter (Norbert Linke)
- 28.02.2020 Als die große Flut kam Die Hochwasserkatastrophe 1970 (Walter Härtlein)
- 18.03.2020 Reisebericht aus Namibia (Norbert Bischoff)
- 14.05.2022 20 Jahre Museum Segeum Segnitz:
Von der Ausgrabung zum Museum (Norbert Bischoff)
Gräber und Bestattungsformen (Dr. Margarethe Klein-Pfeuffer),
Bestattungskulturen (PD Dr. Phil. habil Dagmar Fügmann)
- 08.10.2022 Johann Georg Krönlein (Norbert Bischoff in Rödelsee vor dem
Traditionsverband ehemaliger Schutz- und Überseetruppen)
- 11.11.2022 20 Jahre Museum Segeum Segnitz:
50 – 30 – 20 – 10, Von der Ausgrabung auf dem Kleinen Anger bis zum Museum
Segeum (Norbert Bischoff)
Neue Erkenntnisse der archäologischen Ausgrabungen auf dem Merowinger-
Friedhof in Segnitz (Dr. Hans-Ulrich Glaser)
- 15.02.2023 Von der Hölle ins Paradies (Norbert Bischoff, Hans Schlumberger)
- 06.05.2023 Namibia – eine etwas andere Reise durch die Geschichte eines Landes
(Winfried Adolf, Walter Moritz)
- 10.11.2023 Eine Kreuzfahrt rund um Südamerika (Dr. Christine Reuther, Peter Schöderlein)
- 24.02.2024 Wenn ihr hier ankommt ... (Christoph Gann)
- 24.06.2024 Ein Spaziergang in Segnitz (Norbert Bischoff)
- 21.03.2024 Erinnerungen ans Brotrauschfest (Norbert Bischoff)
- 28.03.2025 Nepal 2013 – 2023 – Land, Leute und Hilfsprojekte
(Dr. Christine Reuther, Peter Schöderlein)
- 24.04.2025 80 Jahre Kriegsende (Walter Härtlein, Norbert Bischoff, Elisabeth Cieply)
- 05.10.2025 Kaffeemühlen und die Marktbreiter Bohne (Winfried Adolf, Waltraud Hegwein)

Vortrags- und Ausstellungsorte in Segnitz

